

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	V
Abkürzungsverzeichnis . . . . .	XVII
Einleitung . . . . .	1
I. Die Themenstellung . . . . .	1
II. Der Aufbau . . . . .	13
III. Methodische Erwägungen . . . . .	16
Erster Teil:	
Die Begründung des Handlungsbegriffs im Horizont der Rhetorik: Adam Müller und Franz Theremin. . . . .	25
Vorüberlegungen . . . . .	25
Kapitel A: Die Predigt als ergreifendes und zurückgewinnendes Handeln: Adam Müller . . . . .	29
I. Einführung . . . . .	29
1. Müllers biographische und religiös-konfessionelle Entwicklung . . . . .	29
2. Überlegungen zur interpretatorischen Relevanz von Müllers Spätschriften . . . . .	37
II. Die staatstheoretische Grundlegung von Müllers Rhetorikkonzeption . . . . .	44
1. Die Gegensatzlehre als Ausgangspunkt . . . . .	44
1.1. Die »Allgemeingültigkeit der Lehre vom Gegensatz«. 1.1.1. Die Gegensatzlehre im Bild der Kugel. . . . .	44 45
1.1.2. Die grundlegenden Gegensätze . . . . .	46
1.1.3. Der Gegensatz von Begriff und Idee. . . . .	48
1.1.4. Die Gegensatzlehre als Vermittlungslehre . . . . .	50

1.2. Die Rezeption der Gegensatzlehre auf dem Gebiet der Staats­theorie . . . . .	58
1.2.1. Vorbemerkung: Die Begriffe Staat, Gesellschaft und Gemeinschaft bei Müller. . . . .	58
1.2.2. Die Differenz der Geschlechter und Generationen als staats­theoretische Leitdifferenzen. . . . .	59
2. Müllers Staats­theorie. . . . .	64
Exkurs: Leib, Körper, Organismus: Aspekte einer Metapher . . . . .	64
2.1. Der Staat als lebendiger Organismus bei Müller. . . . .	72
2.2. Implikationen und Konsequenzen von Müllers organischem Staatsverständnis . . . . .	77
2.2.1. Die Verbindung von Individuum und Gemeinschaft durch das Opfer . . . . .	77
2.2.2. Das politische Mittlertum Christi . . . . .	79
2.2.3. Die Idealisierung des Mittelalters . . . . .	82
2.3. Erste Konsequenzen im Hinblick auf die Bestimmung der Predigt . . . . .	83
III. Müllers »Neubegründung der Rhetorik« als einer Kunst der Unterwerfung . . . . .	84
1. Der Kontext der »Reden über die Beredsamkeit« . . . . .	84
2. Das Gespräch als »Quelle der Beredsamkeit«. . . . .	86
2.1. Der Verfall der Beredsamkeit als argumentativer Ausgangspunkt . . . . .	87
2.2. Die Bestimmung des Gesprächs als Streitgespräch . . . . .	90
2.3. Vermittlung im Gespräch als Anklage der Verteidigung: Die Zweckorientierung der Rede . . . . .	92
2.4. Das »höchste gemeinschaftliche Gut« als Voraussetzung und Ziel des Gesprächs . . . . .	95
3. Implikationen der Bestimmung der Rede als Tat . . . . .	98
3.1. Die Rede als Tat im Augenblick . . . . .	98
3.2. Die Rede als göttliche Tat . . . . .	100
IV. Die konfessionelle Zuspitzung der Rhetorik: »Unterwerfung« als Rückführung in die katholische Kirche. . . . .	101
1. Müllers »Idee der Kirche« im Spiegel der Auseinandersetzung mit Traugott Wilhelm Krug . . . . .	101
1.1. Die Zuspitzung »konfessionskultureller Unterscheidungs­diskurse« anlässlich des Reformationsjubiläums im Jahr 1817 . . . . .	103
1.1.1. Müllers frühe Deutung der Konfessionen . . . . .	103

1.1.2. Müllers Schrift »Etwas, das Göthe gesagt hat« als Anlass der Auseinandersetzung zwischen Müller und Krug . . . . .	106
1.2. Zentrale Aspekte der konfessionell begründeten Differenzen zwischen Müller und Krug in ihrer Bedeutung für das Verständnis des Predigtziels . . . . .	110
1.2.1. Die Deutung der Reformation: Individuelle Freiheit versus kirchliche Einheit . . . . .	110
a. Darstellung . . . . .	110
b. Konsequenzen für das Predigtverständnis . . . . .	115
1.2.2. Das Wesen des Christentums: Vernunft versus Offenbarung . . . . .	116
a. Darstellung . . . . .	116
b. Konsequenzen für das Predigtverständnis . . . . .	119
1.2.3. Die Kirche: Freie Gemeinde der Gläubigen versus sichtbare, göttliche Stiftung . . . . .	120
a. Darstellung . . . . .	120
b. Konsequenzen für das Predigtverständnis . . . . .	126
2. Müllers Funktionalisierung der Predigt in konfessioneller Absicht. . . . .	127
2.1. Die Predigt als Unterwerfung unter die göttliche Wahrheit: Die Abgrenzung gegen Lehr- und Moralpredigt . . . . .	127
2.2. Die Unterwerfung als Rückführung in die katholische Kirche: Die Instrumentalisierung der Predigt . . . . .	132
2.3. Die Unterwerfung des Predigers als Voraussetzung der Predigt: Die konfessionell-theologische Bestim- mung des vir-bonus-Ideals . . . . .	134
2.4. Konsequenzen der Bestimmung der Predigt als einer dreifachen Unterwerfung: Rückfragen an Gert Ottos Müllerrezeption . . . . .	135
 Kapitel B: Die Predigt als ethisches Handeln: Franz Theremin . . . . .	 139
I. Einführung . . . . .	139
1. Der biographische Kontext von Theremins »Theorie der Beredsamkeit« . . . . .	139
1.1. Zur Biographie Theremins und dem gewählten Interpretationshorizont . . . . .	139
1.2. Die biographische Begründung einer allgemeinen Theorie der Beredsamkeit . . . . .	143

2. Überlegungen zu einem möglichen Abhängigkeitsverhältnis zwischen Theremin und Müller. . . . .	145
II. Die Kirche als »vornehmstes« Mittel zur Verbreitung des Reiches Gottes: Die ekklesiologischen Voraussetzungen des Predigtverständnisses . . . . .	148
1. Das Reich Gottes als »die höchste Idee des Christentums«.	148
2. Glaube und Liebe als Wesen des Reiches Gottes . . . . .	151
3. Die sichtbare Kirche als irdisches Verhältnis des Reiches Gottes . . . . .	155
3.1. Familie, Staat und Kirche als göttliche Stiftungen. . . . .	155
3.2. Die Begründung der sichtbaren Kirche in Bekenntnis und Abendmahl. . . . .	157
3.3. Bestand und Zweck der sichtbaren Kirche . . . . .	159
III. Die Predigt als ethische Tat . . . . .	162
1. Die Bestimmung der Beredsamkeit als wirksames und darum ethisch zu orientierendes Handeln . . . . .	163
1.1. Die Zweckorientierung als spezifisches Wesen der Beredsamkeit. . . . .	163
1.2. Zweck und Wirkung der Predigt . . . . .	165
2. Schrift und Bekenntnis als Quelle der Predigt . . . . .	169
3. Die für die Wirkung der Predigt notwendige Gesinnung des Redners . . . . .	170
 Erste Zwischenbilanz: Die Abhängigkeit eines wirkungsästhetisch- rhetorischen Predigtbegriffs von der zugrundegelegten Ekklesiologie. .	176
 Zweiter Teil: Die Begründung des Handlungsbegriffs im Horizont von Frömmigkeitstheorie und Amtstheologie: Rudolf Stier und August Vilmar	179
Vorüberlegungen . . . . .	179
 Kapitel C: Die Predigt als missionarisches Handeln: Rudolf Ewald Stier	183
I. Einführung . . . . .	183
1. Stiers biographisch-religiöse Entwicklung. . . . .	183
2. Die Diskussion um das Verhältnis von Gemeinde- und Missionspredigt in der Homiletik des 19. Jahrhunderts . . . . .	188
II. Stiers Schrifthermeneutik als Voraussetzung und Rahmen der »Keryktik« . . . . .	192
1. Stier als Schrifttheologe. . . . .	192

2. Zentrale Aspekte von Stiers Schrifthermeneutik . . . . .	195
2.1. Die Schrift als Urkunde der Offenbarung Gottes. . . . .	195
2.2. Die Stufen der Schriftauslegung . . . . .	197
2.3. Der Glaube als Voraussetzung und Ziel theologischer Wissenschaft . . . . .	199
2.4. Erste Konsequenzen im Hinblick auf die Bestimmung der Predigt: Keryktik statt Homiletik . . . . .	199
3. Die schrifttheologisch durchgeführte Unterscheidung von Wesen der Kirche und Wirklichkeit der Kirchen . . . . .	201
3.1. Ekklesilogie als Schriftauslegung . . . . .	201
3.2. Implikationen . . . . .	203
III. Die Begründung der Gemeindepredigt in der biblischen Missionspredigt. . . . .	206
1. Der programmatische Aufbau der Keryktik . . . . .	206
2. Die Durchführung der Homiletik als Keryktik: Die Predigt als missionarisches Handeln . . . . .	208
2.1. Die Begründung von Missions- und Kirchenpredigt in Mt 28, 19 f. . . . .	208
2.2. Der Zweck der Predigt: Ein Zeugnis zur Wiederge- burt und Erneuerung . . . . .	211
2.3. Das Gegenüber von Prediger und Hörer als homileti- sche Konfrontation von neuem und altem Menschen . . . . .	213
IV. Schrift und Wiedergeburt des Predigers als die Brennpunkte des Predigtverständnisses von Stier . . . . .	214
1. Die Bibel als Gegenstand, Muster und Bekräftigung der Predigt . . . . .	214
1.1. Die Bibel als Gegenstand der Predigt: Das Verhältnis von Schrift- und Textbindung. . . . .	214
1.2. Die Bibel als Muster der Predigt: Das Programm einer »Laletik«. . . . .	216
1.3. Die Bibel als Bekräftigung der Predigt . . . . .	218
1.4. Die Popularität der Predigt. . . . .	218
2. Die Predigt als Zeugnis selbsterfahrener Gnade: Die Persönlichkeit des Predigers . . . . .	220
2.1. Die Keryktik als »Wiedergeburtstheologie« . . . . .	220
2.2. Voraussetzungen und Erwartungen bezüglich der Person des Predigers. . . . .	221
2.2.1. Eigene Glaubenserfahrung und persönliche Frömmigkeit. . . . .	221
2.2.2. Die Fähigkeit zur Vermittlung . . . . .	223

2.2.3. Die göttliche Beauftragung . . . . .	224
IV. Stiers Differenz zu Schleiermacher im Spiegel der Vermittlungskonzeption Christian Palmers . . . . .	225
Kapitel D: Die Predigt als Tat des Amtes: August Vilmar . . . . .	235
I. Einführung . . . . .	235
1. Vilmars biographische und religiös-konfessionelle Entwicklung . . . . .	235
1.1. Die religiös-theologische Sozialisation im Geist des Rationalismus . . . . .	235
1.2. Die theologische Entwicklung Vilmars. . . . .	238
2. Problemanzeigen zum gegenwärtigen Stand der Vilmar- Forschung. . . . .	245
II. Voraussetzungen und Bedingungen von Vilmars Ekklesiologie und Amtslehre . . . . .	249
1. Die individuelle Erfahrung der Tatsache der Sünde als erkenntnisleitendes und theologiestrukturierendes Prinzip. . .	249
2. Die konstitutive Bedeutung der Bekenntnisse sowie deren grundsätzliche Unabgeschlossenheit . . . . .	253
2.1. Die Confessio Augustana als kirchengründendes und -erneuerndes Bekenntnis: Zur Bedeutung des Confessio-Augustana-Jubiläums im Jahr 1830 . . . . .	253
2.2. Vilmars Bekenntnishermenteutik . . . . .	255
3. Die Rezeption des organischen Denkens . . . . .	256
3.1. Der Staat: Organismus statt Masse . . . . .	257
3.2. Die Kirchen- und Theologiegeschichte als organischer Prozess . . . . .	260
4. Das Verhältnis von Erfahrung und Tatsachen . . . . .	263
5. Theologie als Theologie der Tatsachen: Implikationen von Vilmars Theologieverständnis. . . . .	267
III. Kirche und Amt als leibhaftige Präsenz Christi: Die ekklesio- logischen und amtstheologischen Voraussetzungen von Vilmars Predigtbegriff . . . . .	270
1. Zentrale Aspekte der vilmarschen Ekklesiologie . . . . .	271
1.1. Das Wesen der Kirche als sichtbarer Leib des gegen- wärtigen Christus . . . . .	272
1.2. Die Kirche als Heilsinstitut . . . . .	276
1.3. Die eschatologisch-pädagogische Funktion der Kirche . . . . .	279

2. Die konstitutive Funktion und Bedeutung des Amtes für die Kirche . . . . .	280
2.1. Das christologisch-pneumatologische Wesen des Amtes . . . . .	281
2.2. Funktion und Wirkung des Amtes als Tatamt . . . . .	285
2.2.1. Das Amt als Predigt-, Sakraments- und Schlüsselamt . . . . .	285
2.2.2. Notwendige Voraussetzungen des Amtsinhabers . . . . .	286
IV. Die Predigt als »Thatsache der Wortverkündigung und Wortwirksamkeit« . . . . .	288
1. Die Predigt als wirksames Handeln des Amtes in der sichtbaren Kirche . . . . .	288
2. Göttliches und Menschliches in der Predigt. . . . .	290
Zweite Zwischenbilanz: Die Frömmigkeitstheoretische und amtstheologische Begründung der Wirksamkeit der Predigt in ihrem Bezug auf die Ekklesiologie. . . . .	294
Dritter Teil: Die Begründung des Handlungsbegriffs im Horizont des Erziehungsgedankens: Heinrich Bassermann und Friedrich Niebergall. . . . .	297
Vorüberlegungen . . . . .	297
Kapitel E: Die Predigt als erbaulich-erzieherisches Handeln: Heinrich Bassermann. . . . .	299
I. Einführung . . . . .	299
1. Zur Biographie Bassermanns . . . . .	299
2. Aufbau und Methodik der Darstellung. . . . .	301
II. Der praktisch-theologische Rahmen der homiletischen Theoriebildung . . . . .	302
1. Voraussetzung: Die Kirche als Frömmigkeitsgemeinschaft. . . . .	302
1.1. Der Begriff der Kirche als Gegenstand der Praktischen Theologie. . . . .	302
1.2. Die Rezeption von Richard Rothes Ekklesiologie. . . . .	303
1.3. Zentrale Aspekte der Ekklesiologie Bassermanns. . . . .	305
1.4. Erste Konsequenzen im Hinblick auf die Bestimmung der Predigt . . . . .	308
2. Systematische wie historische Kontextualisierung als Prinzipien einer wissenschaftlich verfahrenen protestantischen Praktischen Theologie. . . . .	308

III. Bassermanns Verständnis der Predigt . . . . .	313
1. Die Predigt als Kultus-Rede: Bassermanns homiletische Konzeption im »Handbuch der geistlichen Beredsamkeit« (1885) . . . . .	313
1.1. Der programmatische Aufbau des »Handbuchs« . . . . .	313
1.2. Die rhetorische und liturgische Bestimmung der Predigt	315
1.2.1. Die Predigt als Rede: Die Bestimmung der Beredsamkeit als Kunst . . . . .	315
1.2.2. Die Predigt als Kultus-Rede: Die Bestimmung des Kultus als darstellendes Handeln. . . . .	319
1.2.3. Weitere Konsequenzen im Hinblick auf die Bestimmung der Predigt . . . . .	323
2. Die kritische Rezeption des »Handbuchs der geistlichen Beredsamkeit«: Ein Überblick über die vorgetragenen Einwände . . . . .	324
2.1. Die Kritik an der prinzipiellen Verbindung von Homiletik und Rhetorik . . . . .	325
2.2. Die Kritik an der Bestimmung des Kultus. . . . .	327
2.3. Die Kritik an der Bestimmung des Verhältnisses von Zweck und Wirkung der Predigt . . . . .	328
3. Bassermanns Modifikationen . . . . .	330
3.1. »Einige homiletische Probleme mit besonderer Bezie- hung auf mein »Handbuch der geistlichen Beredsam- keit« (1888): Das darstellende Handeln als Funktion des wirksamen Handelns . . . . .	331
3.1.1. Methodik und Anlage der Homiletik. . . . .	331
3.1.2. Wesen und Zweck des Kultus . . . . .	332
3.1.3. Die Predigt im Verhältnis zur Kunst . . . . .	333
3.1.4. Zusammenfassung. . . . .	334
3.2. »Zweck und Wirkung der Kultuspredigt« (1894): Die Predigt als Beitrag »zur religiösen Erziehung des christlichen Volkes« . . . . .	335
IV. Überlegungen zum kritischen Potential der homiletischen Konzeption Bassermanns für die Gegenwart. . . . .	339
Kapitel F: Die Predigt als teleologisch-zweckrationales Handeln: Friedrich Niebergall. . . . .	343
I. Einführung . . . . .	343
1. Leben, Werk und Rezeption Niebergalls. . . . .	343
2. Methodik und Aufbau der Darstellung. . . . .	352

II. Voraussetzung und Bedingung von Niebergalls Verständnis der Praktischen Theologie: Die »Erkenntnis des wirklich Wirklichen mit nie endender Abstreifung aller Augenbinden« . . . . .	354
1. Die Hinwendung zur Empirie in der Praktischen Theologie um 1900 . . . . .	354
2. Das Verständnis der Theologie als einer praktischen Wissenschaft bei Niebergall . . . . .	357
3. Die »moderne Predigt« als homiletische Konsequenz der »praktisch-theologische[n] Wende zur Empirie der gelebten Religion« . . . . .	359
III. Niebergalls Durchführung der Praktischen Theologie als »kirchliche Gemeindeerziehung auf religionswissenschaftlicher Grundlage« . . . . .	363
1. Die religionswissenschaftliche Grundlegung und Methode der Praktischen Theologie . . . . .	365
1.1. Religionswissenschaft als Evaluierung von Religion in empirischer Perspektive . . . . .	365
1.2. Der christliche Glaube als »ein personalistischer transzendenter ethischer Optimismus« . . . . .	368
1.3. Erste Konsequenzen im Hinblick auf die Bestimmung der Predigt . . . . .	374
2. Die Praktische Theologie als ein pädagogisch-teleologisches Theorieprogramm . . . . .	376
2.1. Die Unterscheidung von Ideal, Wirklichkeit und Mittel als inneres Strukturprinzip einer pädagogischen Theorie der Praktischen Theologie . . . . .	377
2.2. Die Gemeinde als Subjekt und Objekt der Erziehung . . . . .	383
2.3. Weitere Konsequenzen im Hinblick auf die Bestimmung der Predigt . . . . .	386
IV. Die Predigt als teleologisch-zweckrationales Handeln . . . . .	387
1. Die Predigt als Gemeindeerziehung und damit als wirksames Handeln . . . . .	387
2. Implikationen und Konsequenzen des teleologisch-zweckrationalen Predigtverständnisses bei Niebergall . . . . .	393
2.1. Der Begriff der Modernität als Integral der homiletischen Theorie . . . . .	393
2.2. Die Vermittlungsleistung der Predigt zwischen Evangelium, Hörer und Predigerpersönlichkeit . . . . .	396
2.2.1. Das modern verstandene Evangelium als Norm der Predigt . . . . .	397

2.2.2. Der moderne Hörer als »Form« der Predigt . . . .	403
2.2.3. Die Persönlichkeit des modernen Predigers . . . .	405
2.2.4. Die Predigt als Teil des Kultus . . . . .	407
Dritte Zwischenbilanz: Die Funktion des Erziehungsgedankens für die Begründung der Predigt als wirksames Handeln . . . . .	410
Schlusserwägungen: Kirchenbild und Predigtziel . . . . .	413
I. Zusammenfassung . . . . .	414
1. Die Homiletik als Funktion der Ekklesiologie . . . . .	414
2. Predigt als darstellendes oder wirksames Handeln: Homile- tische Implikationen einer christentumstheoretischen und ekkesiologischen Fundamentalunterscheidung . . . . .	417
II. Praktisch-theologische Ekklesiologie und Homiletik: Entfaltungen in gegenwartshermeneutischer Perspektive . . . . .	425
1. Praktisch-theologische Ekklesiologie als Differenzreflexion und Vermittlungstheorie von geglaubter und empirischer Kirche . . . . .	425
2. Die Predigt als Ausdruck der geglaubten und Mittel der sichtbaren Kirche . . . . .	431
III. Resümee . . . . .	438
Quellen- und Literaturverzeichnis . . . . .	441
I. Quellenverzeichnis . . . . .	441
II. Literaturverzeichnis . . . . .	454
Bibelstellen . . . . .	483
Personenregister . . . . .	485
Sachregister . . . . .	493